

**Inklusion an Schulen aus Sicht der  
Lehrkräfte in Deutschland –  
Meinungen, Einstellungen und  
Erfahrungen**

Ergebnisse einer repräsentativen  
Lehrerbefragung

Auswertung Bayern

15. Mai 2017  
q7404/34740 Ma

forsa  
Politik- und Sozialforschung GmbH  
Büro Berlin  
Schreiberhauer Straße 30  
10317 Berlin  
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

## Vorbemerkung

Das Thema der Unterrichtung von Schülern mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf an Regelschulen wird spätestens seit Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention und der begonnenen Umsetzung der „Inklusion“ in den einzelnen Bundesländern zunehmend auch in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und dort wie in den Medien kontrovers diskutiert.

Vor diesem Hintergrund hat forsa 2015 im Auftrag des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) erstmals eine bundesweite Repräsentativbefragung unter Lehrern<sup>\*)</sup> an allgemeinbildenden Schulen durchgeführt, um in dieser – von der Thematik unmittelbar betroffenen – Gruppe ein fundiertes Meinungsbild zum Thema Inklusion zu ermitteln.

Um zwei Jahre danach ein aktuelles Meinungsbild unter den Lehrern in Deutschland zu diesem Thema zu erhalten, hat forsa im Frühjahr 2017 erneut eine entsprechende bundesweite Befragung in der Zielgruppe und mit einem weitgehend gleichen Fragenprogramm durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden bundesweit insgesamt 2.050 Lehrer an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland (darunter 501 in Bayern, von denen wiederum 114 derzeit selbst in inklusiven Klassen unterrichten) befragt.

Die Erhebung wurde vom 4. April bis 9. Mai 2017 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt und die Ergebnisse soweit möglich mit der 2015 durchgeführten Erhebung verglichen.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Lehrer an allgemeinbildenden Schulen übertragen werden.

---

<sup>\*)</sup> Im vorliegenden Text wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

## 1. Generelle Meinungen und Einstellungen zur Inklusion an Schulen

### 1.1 Meinungen zur gemeinsamen Unterrichtung

Im Zuge der UN-Behindertenrechtskonvention, die auch in Deutschland in Kraft getreten ist, sollen Kinder mit einer Behinderung grundsätzlich das Recht haben, gemeinsam mit anderen Kindern an einer allgemeinen Schule unterrichtet zu werden.

Unter der Voraussetzung, dass die finanzielle und personelle Ausstattung der Schulen in Deutschland für einen inklusiven Unterricht sichergestellt wäre, halten aktuell 53 Prozent der befragten Lehrer in Bayern (in etwa so viele wie im Bundesgebiet) eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung grundsätzlich für sinnvoll.

43 Prozent der Lehrer in Bayern halten es hingegen auch im Falle entsprechender finanzieller und personeller Rahmenbedingungen für sinnvoller, wenn Kinder mit einer Behinderung in speziellen Förderschulen unterrichtet werden.

Lehrer, an deren Schule es bereits inklusive Lerngruppen gibt, halten zwar häufiger als die befragten Lehrer insgesamt einen inklusiven Unterricht für sinnvoll, aber auch in dieser Gruppe mit direkter Erfahrung äußert sich eine starke Minderheit von 35 Prozent grundsätzlich ablehnend.

Die grundlegenden Einstellungen der Lehrer in Bayern zum Konzept der Inklusion haben sich somit im Vergleich zu 2015 nur unwesentlich verändert.

▪ Gemeinsame Unterrichtung aller Kinder sinnvoll?

Es halten eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung grundsätzlich für sinnvoll

	ja	nein, Unterrichtung von Kindern mit Behinderung in Förderschulen sinnvoller	*)
	%	%	
Deutschland: 2015	57	41	
2017	54	42	
Bayern: 2015	49	50	
2017	53	43	
Inklusive Lerngruppen an Schule:			
- ja	61	35	
- nein, aber geplant	53	47	
- nein, nicht geplant	48	48	
Schulform:			
- Grundschule	62	33	
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	46	50	
- Gymnasium	53	44	

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

## 1.2 Argumente für und gegen eine gemeinsame Unterrichtung

Die Lehrer wurden dann offen und ohne Vorgaben danach gefragt, was aus ihrer Sicht für die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung spricht.

Am häufigsten genannt werden dabei die Förderung von Toleranz gegenüber Kindern mit einer Behinderung und die Förderung sozialer Kompetenzen der Schüler bzw. ein „Voneinanderlernen“.

Auch wird von einer gemeinsamen Unterrichtung die (bessere) Integration von Kindern mit einer Behinderung erwartet.

Einige Lehrer weisen aber bereits bei dieser Frage nach den Argumenten für eine gemeinsame Unterrichtung auf mögliche Probleme hin, wie z.B. die Art der Behinderung, die Mittelausstattung der Schulen oder die Ausbildung der Lehrer.

- Was spricht für eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung?

	% *)
- Förderung von Toleranz	32
- Förderung sozialer Kompetenzen	30
- soziales Lernen (gemeinsam/voneinander lernen)	26
- (bessere) Integration von Kindern mit Behinderung	23
- Abbau von Berührungängsten und Vorurteilen	9
- Recht auf Gleichbehandlung (Menschenrecht)	8
- bessere Chancen und Förderung von Kindern mit Behinderung	7
- Nutzen abhängig von Art der Behinderung	6
- Nutzen abhängig von der Mittelausstattung (Räumlichkeiten, Personal, etc.)	3
- Nutzen abhängig von der Ausbildung der Lehrer	2
- Nutzen abhängig von der Schwere der Behinderung	1
- allg. negative Äußerungen über Inklusion	6
- nichts, weiß nicht	3

\*) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich

Bei der – ebenfalls offen und ohne jede Vorgabe gestellten – Frage nach den Argumenten, die gegen eine gemeinsame Unterrichtung sprechen, werden sowohl grundsätzliche (pädagogische) Argumente genannt als auch solche, die sich auf die Ausstattung der Schulen und die Qualifizierung des Personals beziehen.

Die häufigsten grundsätzlichen Einwände sind, dass die Regelschule den erhöhten Förderbedarf behinderter Kinder nicht leisten könne, dass Schüler ohne eine Behinderung dabei benachteiligt würden und dass eine individuelle Förderung beider Gruppen bei einer gemeinsamen Unterrichtung nicht möglich sei.

Unter den Gründen gegen eine gemeinsame Unterrichtung, die sich auf die fehlenden Rahmenbedingungen beziehen, wird vor allem das fehlende Fachpersonal an Regelschulen und die unzureichende Ausbildung bzw. Schulung der Lehrer genannt. Dann folgt die mangelhafte materielle und finanzielle Ausstattung der Schulen, die aus Sicht der Lehrer gegen eine gemeinsame Unterrichtung von Kindern mit und ohne Behinderung spricht.

Auch bei dieser Frage wird von einem Teil der Lehrer darauf hingewiesen, dass das Für und Wider einer gemeinsamen Unterrichtung auch abhängig ist von der Art bzw. der Schwere der Behinderung eines Kindes.

- Was spricht gegen die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung?

	% *)
- Regelschule kann erhöhten Förderbedarf behinderter Kinder nicht leisten	15
- Benachteiligung nicht behinderter Schüler durch Inklusion (Lernbehinderungen)	14
- individuelle Förderung beider Gruppen nicht möglich	12
- Heterogenität der Leistungsfähigkeit	10
- Überforderung/Frustration der behinderten Kinder in der Regelschule	7
- Ausgrenzung/Diskriminierung behinderter Kinder	4
- Überforderung der Lehrkräfte	6
- zusätzlicher Zeitaufwand	3
- leistungsorientiertes (dreigliedriges) Schulsystem	2
- Inklusion muss immer eine Einzelfallentscheidung sein	1
- fehlendes (Fach-) Personal an Regelschulen	21
- mangelnde Ausbildung bzw. Schulung der Lehrer für Inklusion	16
- ungenügende materielle Ausstattung (Größe der Klassenräume, Aufzüge, etc.)	15
- mangelnde finanzielle Ausstattung für Inklusion	10
- Größe der Schulklassen	6
- allg. Voraussetzungen/Rahmenbedingungen für Inklusion nicht gegeben	3
- abhängig von Art der Behinderung	9
- abhängig von der Schwere der Behinderung	5
- nichts, weiß nicht	5

\*) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich

### 1.3 Meinungen zur praktischen Ausgestaltung der Inklusion

Praktisch alle Lehrer in Bayern wie im Bundesgebiet sind (wie bereits 2015) der Auffassung, dass es in inklusiven Schulklassen eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge geben sollte.

Fast niemand hält dies für überflüssig.

- Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge in inklusiven Klassen?

		Es sollte in inklusiven Klassen eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge geben	
		ja	nein, *) Doppelbesetzung nicht erforderlich
		%	%
Deutschland:	2015	98	2
	2017	97	2
Bayern:	2015	98	2
	2017	97	2
Inklusive Lerngruppen an Schule:			
	- ja	97	3
	- nein, aber geplant	94	0
	- nein, nicht geplant	97	2
Unterrichten selbst in inklusiver Lerngruppe:			
	- ja	97	2
	- nein	97	2
Schulform:			
	- Grundschule	98	2
	- Haupt-/Real-/Gesamtschule	97	1
	- Gymnasium	96	2

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die überwältigende Mehrheit der Lehrer in Bayern wie in Deutschland insgesamt ist auch der Auffassung, dass es eine solche Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge immer und nicht nur zeitweilig geben sollte.

Nur 18 bzw. 13 Prozent halten eine zeitweilige Doppelbesetzung für ausreichend.

▪ Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge in inklusiven Klassen? \*)

		Eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge sollte es geben	
		immer %	nur zeitweilig **) %
Deutschland:	2015	88	11
	2017	86	13
Bayern:	2015	86	12
	2017	81	18
inklusive Lerngruppen an Schule:			
	- ja	82	17
	- nein, aber geplant	74	26
	- nein, nicht geplant	81	18
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe:			
	- ja	85	14
	- nein	80	19
Schulform:			
	- Grundschule	84	15
	- Haupt-/Real-/Gesamtschule	83	16
	- Gymnasium	76	22

\*) Basis: Befragte, die für eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen sind

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Gleichzeitig geben lediglich 16 Prozent der befragten Lehrer in Bayern an, dass eine solche Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagogen in ihrem Bundesland schulrechtlich vorgesehen ist.

58 Prozent geben an, dass dies nicht vorgesehen ist.

26 Prozent wissen es nicht.

- Ist eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen schulrechtlich vorgesehen?

		Eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge ist im eigenen Bundesland schulrechtlich vorgesehen		
		ja	nein	weiß nicht
		%	%	%
Deutschland:	2015	15	57	24
	2017	23	53	24
Bayern:	2015	11	65	24
	2017	16	58	26

Von den Lehrern, die meinen, dass in Bayern eine Doppelbesetzung vorgesehen ist, geben wiederum nur 21 Prozent an, dass diese Doppelbesetzung schulrechtlich ständig vorgesehen sei. 63 Prozent berichten, dass diese Doppelbesetzung nur zeitweilig vorgesehen sein.

- Doppelbesetzung ständig oder nur zeitweise vorgesehen? \*)

		Eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge ist im eigenen Bundesland vorgesehen		
		ständig	zeitweilig	weiß nicht
		%	%	%
Deutschland		17	71	12
Bayern		21	63	16

\*) Basis: Befragte, die angeben, dass eine Doppelbesetzung vorgesehen ist

Die überwältigende Mehrheit der Lehrer sowohl in Bayern (wie auch im Bundesgebiet insgesamt) spricht sich dafür aus, auch bei Einrichtung eines inklusiven Schulsystems die bisherigen Förder- und Sonderschulen alle (64 %) oder mindestens teilweise (33 %) zu erhalten.

Nur 2 Prozent halten Förder- und Sonderschulen perspektivisch für entbehrlich.

Für einen (mindestens partiellen) Erhalt der Förder- und Sonderschulen sprechen sich im übrigen Lehrer an Schulen, in denen es bereits inklusive Lerngruppen gibt, genauso häufig aus wie Lehrer an Schulen ohne Erfahrung mit inklusiven Lerngruppen.

Auch in dieser Frage haben sich die Einstellungen der Lehrer gegenüber 2015 nicht verändert.

▪ Meinungen zur Zukunft der Förder- und Sonderschulen

		Wenn ein inklusives Schulsystem errichtet wird, sollten die bisherigen Förder- und Sonderschulen		
		alle erhalten werden %	nur teilweise erhalten werden %	ganz abge- *) schafft werden %
Deutschland:	2015	55	42	2
	2017	59	38	2
Bayern:	2015	64	33	3
	2017	64	33	2
Inklusive Lerngruppen an Schule:				
	- ja	58	38	3
	- nein, aber geplant	64	36	0
	- nein, nicht geplant	68	28	2
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe:				
	- ja	55	39	4
	- nein	66	30	2
Schulform:				
	- Grundschule	54	40	5
	- Haupt-/Real-/Gesamtschule	72	26	2
	- Gymnasium	61	35	1

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Lediglich 7 Prozent der Lehrkräfte in Bayern beurteilen das Fortbildungsangebot in ihrem Bundesland, um sich auf die Arbeit mit inklusiven Schulklassen vorzubereiten, als (sehr) gut, 20 Prozent als befriedigend und 18 Prozent als ausreichend.

42 Prozent hingegen beurteilen das Fortbildungsangebot als mangelhaft oder ungenügend, so dass sich umgerechnet in Schulnoten insgesamt eine Bewertung von 4,2 ergibt.

Damit wird die Situation im Hinblick auf das Fortbildungsangebot in Bayern (wenngleich auf niedrigem Niveau) etwas weniger schlecht bewertet als im Bundesgebiet insgesamt.

▪ **Beurteilung des Fortbildungsangebots**

Das Fortbildungsangebot, um sich auf die Arbeit mit inklusiven Schulklassen vorzubereiten, beurteilen als ...

	(sehr) gut %	befriedigend %	ausreichend %	mangelhaft %	unge-nügend %	Mittelwert
Deutschland	5	17	19	32	16	4,4
Bayern	7	20	18	29	13	4,2
Schulform:						
- Grundschule	9	21	21	29	12	4,2
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	7	18	20	29	14	4,3
- Gymnasium	6	20	15	29	13	4,3
Inklusive Lerngruppen an Schule:						
- ja	7	24	21	29	8	4,1
- nein, aber geplant	3	8	22	42	17	4,7
- nein, nicht geplant	8	20	16	28	16	4,3
Unterrichten selbst in inklusiver Lerngruppe:						
- ja	8	20	22	29	11	4,2
- nein	7	20	17	29	13	4,2

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

73 Prozent der Lehrer in Bayern (mehr als noch 2015, aber weniger als im Bundesgebiet insgesamt) geben an, dass an ihrer Schule bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden.

In 5 Prozent der Fälle ist dies geplant, 19 Prozent geben an, dass dies nicht geplant sei.

▪ Unterrichtung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf?

		An der eigenen Schule werden bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet		
		ja	nein, aber geplant	nein, nicht geplant *)
		%	%	%
Deutschland:	2015	75	9	14
	2017	81	5	12
Bayern:	2015	64	11	22
	2017	73	5	19
Schulform:				
	- Grundschule	83	3	12
	- Haupt-/Real-/Gesamtschule	78	5	15
	- Gymnasium	56	8	32

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Im Hinblick auf die Barrierefreiheit geben nur 19 Prozent der Lehrer in Bayern an, dass ihre Schule für Schulkinder mit einer Behinderung vollständig barrierefrei sei.

39 Prozent geben an, dass ihre Schule nahezu barrierefrei sei.

In 41 Prozent der Fälle ist die eigene Schule hingegen überhaupt nicht barrierefrei.

▪ Barrierefreiheit der Schule für Kinder mit Behinderung?

		Ihre Schule ist für Schulkinder mit Behinderung		
		vollständig barrierefrei %	nahezu barrierefrei %	überhaupt nicht barrierefrei % *)
Deutschland:	2015	15	31	52
	2017	16	36	48
Bayern:	2015	19	38	42
	2017	19	39	41
Inklusive Lerngruppen an Schule:				
	- ja	20	48	32
	- nein, aber geplant	11	47	42
	- nein, nicht geplant	20	32	47
Schulform:				
	- Grundschule	16	36	48
	- Haupt-/Real-/Gesamtschule	21	38	41
	- Gymnasium	21	41	37

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von denjenigen, die angeben, dass ihre Schule nicht vollständig barrierefrei ist, glauben 51 Prozent, dass eine barrierefreie Gestaltung der Schule zu vertretbaren Kosten möglich wäre.

37 Prozent der bayerischen Lehrkräfte glauben dies nicht.

- Wäre eine barrierefreie Gestaltung der Schule zu vertretbaren Kosten möglich? \*)

Es wäre zu vertretbaren Kosten möglich, ihre Schule barrierefrei zu gestalten, so dass Schüler mit körperlichen Behinderungen oder Sinnesbehinderungen dort lernen könnten

		ja %	nein **) %
Deutschland:	2015	42	46
	2017	47	40
Bayern:	2015	42	39
	2017	51	37
Inklusive Lerngruppen an Schule:			
	- ja	61	30
	- nein, aber geplant	50	38
	- nein, nicht geplant	45	44
Schulform:			
	- Grundschule	50	39
	- Haupt-/Real-/Gesamtschule	47	41
	- Gymnasium	55	34

\*) Basis: Befragte, deren Schule nicht vollständig barrierefrei ist

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

#### 1.4 Konkrete Erfahrungen mit inklusivem Unterricht

38 Prozent der befragten Lehrer in Bayern (gegenüber 54 Prozent in ganz Deutschland) geben mittlerweile an, dass es an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen gebe, 7 Prozent geben an, dass dies in naher Zukunft geplant sei.

In 48 Prozent der Fälle – insbesondere an Gymnasien – sind inklusive Lerngruppen derzeit nicht geplant.

- Gibt es bereits inklusive Lerngruppen an der Schule?

		Es gibt an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen		
		ja	nein, aber geplant	nein, nicht geplant *)
		%	%	%
Deutschland:	2015	49	11	34
	2017	54	8	32
Bayern:	2015	28	13	45
	2017	38	7	48
Schulform:				
- Grundschule		44	8	45
- Haupt-/Real-/Gesamtschule		34	9	49
- Gymnasium		33	4	55

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

23 Prozent der befragten Lehrer in Bayern geben aktuell an, dass sie selbst bereits in inklusiven Lerngruppen unterrichten.

Damit ist der Anteil an Lehrern mit eigenen Erfahrungen in inklusiven Lerngruppen in Bayern gegenüber 2015 deutlich gestiegen, liegt aber nach wie vor deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

- Eigene Erfahrungen mit inklusiven Lerngruppen

		Es unterrichten auch selbst in inklusiven Lerngruppen
		<u>%</u>
Deutschland:	2015	32
	2017	36
Bayern:	2015	14
	2017	23
Schulform:		
	- Grundschule	33
	- Haupt-/Real-/Gesamtschule	19
	- Gymnasium	14

## 2. Konkrete Erfahrungen an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Lehrer in Bayern, an deren Schule es bereits inklusive Lerngruppen gibt, geben die Zahl der Kinder in diesen Gruppen im Durchschnitt mit 19 Kindern an.

Die Zahl der Kinder in diesen Gruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird im Schnitt mit 3 Kindern angegeben.

- Schülerzahl pro inklusiver Klasse/Zahl der Kinder mit Förderbedarf \*)

		Schülerzahl pro inklusive Klasse	davon Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
		Durchschnitt	Durchschnitt
		_____	_____
Deutschland:	2015	18,0	3,9
	2017	17,4	4,0
Bayern:	2017	18,8	3,4

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

26 Prozent der Lehrer in Bayern, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, geben an, dass die Klassengröße von inklusiven Klassen im Vergleich zu nicht inklusiven Klassen verkleinert worden sei.

Die große Mehrheit von 66 Prozent berichtet hingegen, die Klassengröße sei beibehalten worden, während in 2 Prozent der Fälle die Klasse sogar vergrößert wurde.

▪ Entwicklung der Klassengröße von inklusiven Klassen? \*)

Die Klassengröße von inklusiven Klassen wurde im Vergleich zu nicht inklusiven Klassen

		verringert	beibehalten	vergrößert **)
		%	%	%
Deutschland:	2015	29	65	4
	2017	33	61	4
Bayern:	2017	26	66	2

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Im Hinblick auf die Vorbereitung geben 49 Prozent der Lehrer in Bayern, die selbst eine inklusive Lerngruppe unterrichten, an, dass es zuvor ein Gespräch mit der Schulleitung gegeben habe.

44 Prozent berichten, dass es vor der Übernahme einer inklusiven Lerngruppe ein Gespräch im Kollegium gegeben habe.

In 39 Prozent der Fälle gab es kein besonderes Vorgespräch.

- Vorgespräche vor Übernahme einer inklusiven Lerngruppe? \*)

		Bevor sie eine inklusive Lerngruppe übernommen haben, gab es ein Gespräch		
		mit der Schulleitung	im Kollegium **)	kein besonderes Vorgespräch
		%	%	%
Deutschland:	2015	45	44	33
	2017	43	41	39
Bayern:	2017	49	44	39

\*) Basis: Befragte, die selbst eine inklusive Lerngruppe unterrichten

\*\* ) Mehrfachnennung möglich

Die Mehrzahl der bayerischen Lehrer, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, gibt an, dass die Lehrkräfte nur wenige Wochen (53 %) oder weniger (2 %) Zeit hatten, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten.

14 Prozent geben an, dass die Lehrkräfte mehrere Monate (7 %) oder länger (7 %) dafür Zeit hatten.

▪ **Vorbereitungszeit für das inklusive Unterrichten \*)**

Die Lehrkräfte hatten an Zeit, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten...

		eine Woche oder weniger %	wenige Wochen %	mehrere Monate %	ein Schuljahr %	länger als **) ein Schuljahr %
Deutschland:	2015	5	55	16	2	5
	2017	2	51	14	3	4
Bayern:	2017	2	53	7	3	4

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „unterschiedlich“; „weiß nicht“

Der geringe Grad der Vorbereitung auf inklusiven Unterricht zeigt sich auch bei der Frage nach verschiedenen Maßnahmen.

31 Prozent der Lehrer in Bayern an Schulen mit inklusiven Lerngruppen geben an, dass die unterrichtenden Lehrkräfte bisher noch gar keine Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht sammeln konnten.

25 Prozent geben an, dass keine der Lehrkräfte bislang an Lehrerfortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen hätten. Auch die Aussage, dass die Lehrkräfte begleitend zum inklusiven Unterricht eine Fortbildung wahrnehmen, wird von 30 Prozent der Lehrer verneint.

Nur wenige der Lehrer geben an, dass die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an ihrer Schule über sonderpädagogische Kenntnisse verfügen oder dass Inklusion ein Teil der Lehrerausbildung war.

- Einschätzungen zur Vorbereitung der inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an der eigenen Schule \*)

Folgende Aussagen treffen auf die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte zu:

	ja %	ja, teilweise %	nein **) %
Die Lehrkräfte haben an Lehrerfortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen	26	43	25
Die Lehrkräfte haben bereits Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht sammeln können	23	42	31
Die Lehrkräfte nehmen begleitend eine Fortbildung wahr	18	45	30
Die Lehrkräfte haben sonderpädagogische Kenntnisse	8	31	60
Inklusion war Teil der Lehrerausbildung	4	10	81

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

57 Prozent der Lehrer in Bayern an Schulen mit inklusiven Lerngruppen geben an, dass an ihrer Schule ein Sozialpädagoge bzw. Sozialarbeiter zur Unterstützung zur Verfügung steht.

48 Prozent haben Unterstützung durch einen Sonderpädagogen.

Ein Schulpsychologe steht an 42 Prozent der Schulen (deutlich häufiger als im Bundesgebiet), eine medizinische Assistenz nur an 5 Prozent der Schulen zur Verfügung.

▪ Unterstützung vor Ort durch spezielles Personal? \*)

Es gibt an ihrer Schule folgende Personen zur Unterstützung vor Ort \*\*)

		Sozialpädagoge bzw. -arbeiter %	Sonder- pädagoge %	Schulpsy- chologe %	medizinische Assistenz %	keinen davon %
Deutschland:	2015	68	67	14	4	9
	2017	67	67	16	5	8
Bayern:	2017	57	48	42	5	12

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

In den Fällen, in denen ein Sozialpädagoge bzw. Sozialarbeiter zur Verfügung steht, ist dies in 66 Prozent der Fälle an jedem Schultag der Fall, in 34 Prozent nur an ausgewählten Schultagen bzw. zu ausgewählten Zeiten. Dort, wo ein Schulpsychologe zur Verfügung steht, ist dies in 39 Prozent an jedem Schultag, in 61 Prozent an ausgewählten Schultagen der Fall.

Sonderpädagogen stehen in 38 Prozent der entsprechenden Fälle an jedem Schultag, in 60 Prozent an ausgewählten Schultagen zur Verfügung.

- Unterstützung durch spezielles Personal \*)

	Das Personal steht zur Verfügung	
	an jedem Schultag	an ausgewählten **) Schultagen bzw. zu ausgewählten Zeiten
	<u>          %</u>	<u>          %</u>
Sozialpädagoge/-arbeiter	66	34
Schulpsychologe	39	61
Sonderpädagoge	38	60

\*) Basis: Jeweils diejenigen Befragten an Schulen mit inklusiven Lerngruppen, bei denen das jeweilige Personal zur Verfügung steht

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

75 Prozent der Lehrer in Bayern, die Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, geben an, dass solche Gruppen für gewöhnlich nur von einer Person unterrichtet werden.

22 Prozent geben an, dass solche inklusiven Lerngruppen für gewöhnlich von zwei oder mehr Personen unterrichtet werden.

- Wie viele Personen unterrichten in der inklusiven Lerngruppe? \*)

In der inklusiven Lerngruppe  
unterrichtet/unterrichten für gewöhnlich:

		eine Person %	zwei Personen %	mehr als zwei Personen %	**)
Deutschland:	2015	65	30	4	
	2017	65	29	4	
Bayern:	2017	75	19	3	

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

59 Prozent der Lehrer an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Bayern geben an, dass für Lehrkräfte an ihrer Schule, die in inklusiven Klassen unterrichten, Ansprechpartner zur Verfügung stehen, um fachlichen Rat einzuholen.

30 Prozent geben an, dass dies nicht der Fall ist.

▪ Konkrete Ansprechpartner für fachlichen Rat vorhanden? \*)

Es gibt für die Lehrkräfte, die in inklusiven Klassen unterrichten, konkrete Ansprechpartner, um fachlichen Rat einzuholen

		ja %	nein **) %
Deutschland:	2015	58	32
	2017	62	29
Bayern:	2017	59	30

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Als Ansprechpartner werden dabei vor allem Sonderpädagogen bzw. Förder- oder Sonderschullehrer (47 %) genannt.

Weitere Ansprechpartner sind u.a. ein Schulpsychologe (21 %), ein mobiler sonderpädagogischer Dienst (21 %), ein Beratungs- und Förderzentrum (14 %), die Schulleitung (9 %), die Schulbehörde (8 %), ein Sozialarbeiter (5 %), eine weitergebildete Lehrkraft (4 %) oder ein Integrationshelfer bzw. Integrationsbeauftragter (4 %).

Während Sonderpädagogen von den betroffenen Lehrkräften in Bayern seltener als verfügbare Ansprechpartner genannt werden als von den Lehrern im Bundesgebiet insgesamt, stehen den betroffenen Lehrern in Bayern demgegenüber deutlich häufiger Schulpsychologen oder ein mobiler sonderpädagogischer Dienst zur Verfügung.

▪ Wer sind die konkreten Ansprechpartner? \*)

	Bayern %	Deutschland **) %
- Sonderpädagoge/ Förder- bzw. Sonderschullehrer	47	63
- (Schul-) Psychologe / Schulpsychologischer Dienst	21	8
- mobiler sonderpädagogischer Dienst (MSD)	21	3
- Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)	14	10
- Schulleitung	9	11
- Schulbehörde	8	7
- Sozialarbeiter	5	9
- weitergebildete Lehrkraft	4	6
- Integrationshelfer, Inklusionsbeauftragter	4	4
- Kollegium allg.	1	5

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen mit konkreten Ansprechpartnern

\*\*) offene Abfrage, Nennungen ab 3 Prozent, Mehrfachnennungen möglich

18 Prozent der bayerischen Lehrer an Schulen mit inklusiven Lerngruppen (in etwa so viele wie im Bundesgebiet insgesamt) geben an, dass es an ihrer Schule Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung von möglichen physischen oder psychischen Belastungen durch die inklusive Unterrichtung gebe.

75 Prozent der Lehrer geben an, es gebe keine derartigen Unterstützungsmaßnahmen.

- **Unterstützungsmaßnahmen bei Belastungen durch die inklusive Unterrichtung? \*)**

Es gibt an ihrer Schule Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung von möglichen physischen und psychischen Belastungen durch die inklusive Unterrichtung

		ja %	nein **) %
Deutschland:	2015	7	87
	2017	14	78
Bayern:	2017	18	75

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Auf die Frage, wer die Medikation übernimmt, wenn Kinder mit einer Behinderung während des Schulalltags Medikamente benötigen, kann ein Teil der befragten Lehrer in Bayern (26 %) dazu keine genauen Angaben machen.

24 Prozent nennen die jeweilige Lehrkraft, 21 Prozent die Eltern des Kindes, 10 Prozent die Schüler selbst und 8 Prozent eine medizinische Fachkraft.

▪ Wer übernimmt die Medikation für Kinder mit Behinderung? \*)

Wenn die Kinder mit Behinderung während des Schultages Medikamente benötigen, übernimmt die Medikation:	Bayern	Deutschland **)
	<u>%</u>	<u>%</u>
- die jeweilige Lehrkraft	24	24
- die Eltern des Kindes	21	19
- die Schüler selbst	10	9
- eine medizinische Fachkraft	8	9
- Schulbegleiter	6	2
- Integrationsbeauftragter	0	2
Keine Kinder mit benötigter Medikation (am Tag) an der Schule	3	2
weiß nicht	26	36

\*) Basis: Befragte, an deren Schulen inklusive Lerngruppen vorhanden sind

\*\*\*) Mehrfachnennungen möglich

Im Hinblick auf die räumliche Ausstattung geben 80 Prozent der Lehrer an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Bayern an, dass an ihrer Schule Beratungszimmer zur Verfügung stehen.

An 58 Prozent der entsprechenden Schulen sind Räume für Kleingruppen vorhanden, in 52 Prozent der Fälle Differenzierungsräume.

28 Prozent geben an, dass an ihrer Schule Arbeitsplätze für Sonderpädagogen zur Verfügung stünden.

Lernbüros sind nur an 14 Prozent der betroffenen Schulen in Bayern vorhanden.

Damit unterscheidet sich die räumliche Ausstattung in Bayern nur bei den zur Verfügung stehenden Arbeitsplätzen für Sonderpädagogen stärker von der Situation im Bundesgebiet insgesamt.

▪ Raumsituation an der Schule \*)

Folgende Räumlichkeiten stehen an der Schule zur Verfügung:	Bayern %	Deutschland %
- Beratungszimmer	80	75
- Räume für Kleingruppen	58	57
- Differenzierungsräume	52	49
- Arbeitsplätze für Sonderpädagogen	28	39
- Lernbüros	14	16

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Die Lehrer, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten, wurden um eine Einschätzung gebeten, bei welchen Förderschwerpunkten sie bei Kindern im Schulalltag den größten Unterstützungsbedarf sehen.

Dabei zeigen sich zwischen den einzelnen Förderschwerpunkten mitunter deutliche Unterschiede.

(Sehr) großen Unterstützungsbedarf sehen die befragten Lehrkräfte vor allem bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (91 %), bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt Lernen (79 %) und bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (70 %).

64 Prozent sehen (auch) größeren Unterstützungsbedarf bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt Sprache und 58 Prozent bei Kindern mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen.

44 Prozent sehen größeren Unterstützungsbedarf bei der Unterrichtung kranker Schüler, 37 Prozent beim Förderschwerpunkt Sehen und 34 Prozent beim Förderschwerpunkt Hören.

▪ Einschätzungen zum Unterstützungsbedarf bei einzelnen Förderschwerpunkten \*)

Der Unterstützungsbedarf im Schulalltag ist bei den jeweiligen Förderschwerpunkten

	(sehr) groß %	(sehr) gering **) %
- emotionale und soziale Entwicklung	91	4
- Lernen	79	1
- geistige Entwicklung	70	14
- Sprache	64	13
- Unterrichtung kranker Schüler	58	12
- körperliche und motorische Entwicklung	44	23
- Sehen	37	29
- Hören	34	30

\*) Basis: Befragte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weder noch“; „weiß nicht“

Die personelle Ausstattung, die von der bayerischen Landesregierung für die gemeinsame Unterrichtung von Schülern mit und ohne Behinderung zur Verfügung gestellt wird, wird von der Mehrheit der Lehrer in Bayern (61 %) als mangelhaft (40 %) oder sogar ungenügend (21 %) bewertet.

19 Prozent geben der personellen Ausstattung die Schulnote 4 (ausreichend), 9 Prozent die Note 3 (befriedigend), und nur 2 Prozent finden die personelle Ausstattung (sehr) gut.

Insgesamt vergeben die Lehrer in Bayern für die personelle Ausstattung für den inklusiven Unterricht in ihrem Bundesland die Durchschnittsnote 4,7.

Die Bewertung fällt damit unter den bayerischen Lehrern nur geringfügig „besser“ aus als im Bundesgebiet insgesamt.

▪ Beurteilung der personellen Ausstattung für inklusiven Unterricht

Die personelle Ausstattung, die von der Landesregierung in ihrem Bundesland für die gemeinsame Unterrichtung von Schülern mit und ohne Behinderung zur Verfügung gestellt wird, beurteilen als ...

	(sehr) gut %	befriedigend %	ausreichend %	mangelhaft %	unge- nüg- *) %	Mittelwert
Deutschland	2	8	16	42	26	4,9
Bayern	2	9	19	40	21	4,7
Schulform:						
- Grundschule	2	5	21	38	33	5,0
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	1	10	21	44	17	4,7
- Gymnasium	3	12	15	37	18	4,6
Inklusive Lerngruppen an Schule	4	8	21	41	21	4,7
Unterrichten selbst in inklusiver Lerngruppe:						
- ja	3	8	23	37	28	4,8
- nein	2	10	18	41	19	4,7

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“